

## **Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich**

### **„Da wird euch der Wind um die Ohren pfeifen“**

#### **Freie Jugend. Nachrichtenblatt für eine Jungmännerbewegung in Ostfriesland, 1933-1935**

Im Zuge der christlichen Jugendbewegung entstanden an den ostfriesischen Gymnasien vermutlich kurz nach dem Ersten Weltkrieg die ersten Schülerbibelkränzchen. Seit 1925 entwickelte sich eine evangelische Jungmännerbewegung des Evangelischen Jugendrings mit aktiver Bibelkursarbeit auch auf dem flachen Lande. In Konkurrenz zu anderen Jugendverbänden und insbesondere zur Hitlerjugend war auch diese christliche Jungmännerbewegung straff organisiert. Auf den vielen Jugendtagen, Jungvolklagern, Jungschartreffen und Schulungswochen erkannte man sich an der „Kluft“. Die Aktivitäten wurden durch junge, der Jugendbewegung aus eigener Erfahrung verbunden Pastoren geprägt und konzentrierten sich insbesondere auf das westliche und südliche Ostfriesland, also auf die Krummhörn, das Rheiderland und den südlichen Landkreis Leer bis nach Uplengen.

Seit 1933 verfügte diese Jungmännerbewegung auch über ein durch Spenden finanziertes eigenes Sprachrohr, die „Freie Jugend. Nachrichtenblatt für eine Jungmännerbewegung“. Sie sollte als „Band zum Zusammenhalt der evangelischen Jungmännerbewegung“ in Ostfriesland dienen.

Herausgegeben wurde das Nachrichtenblatt von Pastor Gerhard Brunzema aus Großwolde bei Ihrhove. Der aus Weenermoor stammende Theologe war seit 1928 Pastor in Großwolde und ab Sommer 1935 in Emden. Aus der Kirchengemeinde Firrel sind einige Exemplare der „Freien Jugend“ an die Landschaftsbibliothek gelangt. Die erste erhaltene Ausgabe stammt vom Juni 1933 und wurde im Format einer Zeitungsbeilage vom General-Anzeiger in Westrhuderfehnd gedruckt. Es muss vorher aber schon eine oder zwei Ausgaben in „einfacher“, also hektographierter Form gegeben haben. Die letzte überlieferte Nummer datiert auf den Dezember 1935. Nur die hier erhaltenen 28 Nummern der „Freien Jugend“ haben Eingang in das Magazin einer wissenschaftlichen Bibliothek gefunden. Darum und weil sich an ihnen sehr deutlich das Schicksal die evangelische Jugendbewegung in den Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft ablesen lässt, werden sie in der Reihe „Buch des Monats“ der Landschaftsbibliothek Aurich vorgestellt.

So wie der Herausgeber Pastor Gerhard Brunzema 1933 zunächst der Faszination des Faschismus erlag und der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ beitrug, so spricht auch aus den Heften der Freien Jugend zunächst die Begeisterung für den Nationalsozialismus. Unter den Beiträgen findet sich auch des Öfteren ein „fröhliches“ oder „kräftiges Sieg Heil“ als Gruß. So ließ sich auch die ostfriesische evangelische Jungmännerbewegung zunächst gerne gemeinsam mit der Parteijugend in den „Dienst am ganzen Volk“ stellen, doch nur sehr selten werden in den Texten völkische oder gar rassistische Töne angestimmt. Und sehr schnell wird in den Monatsheften der zweiten Jahreshälfte 1933 eine zunehmende Distanz zum Nationalsozialismus spürbar. Es fällt in diesen Zeiten ganz offensichtlich schwer, sich „mit der Bibel in der Hand“ zu behaupten. In den Artikeln kommt das Gefühl der Ausgrenzung und Missachtung zum Ausdruck. Die evangelische Jungmännerbewegung ist

gegenüber den Jugendgliederungen der NSDAP in die Defensive geraten. Ganz offensichtlich geht die Zahl der jugendlichen Teilnehmer an den Veranstaltungen und Bibelkursen stark zurück. Und auch die Zustimmung zur „Freien Jugend“ sinkt immer weiter – und damit auch die Spendenbereitschaft. Mit dem Dezemberheft 1933 reichen die Mittel nicht mehr aus, um das Blatt weiterhin beim General-Anzeiger drucken zu lassen. Die weiteren Nummern erscheinen wieder als hektographierte, geheftete Blätter.

Das Dezemberheft 1933 markiert aber auch in anderer Hinsicht einen Wendepunkt. Gerhard Brunzema wendet sich als Herausgeber darin öffentlich von den Deutschen Christen ab und ist seitdem einer ihrer entschiedensten Gegner in Ostfriesland. Die Gleichschaltung der evangelischen Jungmännerbewegung ist bis März 1934 abgeschlossen. Die organisierten christlichen Jugendverbände sind zerschlagen, die meisten Vereine haben keine Mitglieder unter 18 Jahren mehr und im Sommer 1935 wurde auch das Tragen der eigenen „Kluft“ verboten. Gerhard Brunzema bemühte sich aber darum, die Jugendlichen weiterhin mit der „Freien Jugend“ zu erreichen und das bekennende Christentum unter ihnen zu fördern. Man kann den Artikel der Zeitschrift aber entnehmen, dass die Resonanz auf diese Appelle schwach bleibt. Seit 1934 werden auch weniger christliche Jugendtage in den Gemeinden veranstaltet. Um die Jungmännerarbeit fortsetzen zu können, wurde im Herbst 1934 unter der Leitung von Gerhard Brunzema ein „Freundeskreis für Bibelkursarbeit in Ostfriesland“ gegründet, der Geld und Lebensmittel einsammeln sollte. Und vor allem im Rheiderland entwickelte man mit privaten „Werbemärschen“ und „Werbeabenden“ neue Aktionsformen. Die Einschränkungen nahmen aber weiter zu. Ab August 1935 mussten alle Leser der „Freien Jugend“ zugleich auch Mitglieder des „Freundeskreises“ sein. Nur an diese durfte das kleine Heft noch verschickt werden. Da die Finanzierung über Spenden nicht mehr ausreichte, musste die Finanzierung des Blattes jetzt auch über eine Mitgliedsgebühr erfolgen.

Leider bricht die Überlieferung der „Freien Jugend“ mit dem Dezemberheft 1935 ab, ohne dass bekannt ist, ob es sich dabei auch um das letzte erschienene Heft handelt. Deshalb muss auch die weitere Entwicklung der evangelischen Jungmännerbewegung vorerst im Dunkeln bleiben. Die überlieferten Hefte machen aber deutlich, wie schwer die kirchliche Jugendarbeit unter den Einschränkungen durch die Nationalsozialisten zu leiden hatte.

Paul Weßels